Die Natur erfand's

Die Frucht der Parkia biglobosa

„Guten Freunden schenkt man…" von Senegal bis Sudan etwas vom Parkia-biglobosa–Baum, dem Baum mit Pollen und Frucht als Doppelkugel (bi- / glob-), benannt nach dem schottischen Afrikaforscher Mungo Park (1771 - 1806)

Photos de Parkia Biglobosa:
Senckenberg, African Plants

Weihnachtsbrief 2019

Bei unseren Gesprächen über afrikanische Heilpflanzen kamen meine Frau und ich dieser Tage auf *Parkia biglobosa* zu sprechen, in Affiniam allen als *buniyek* bekannt, seine Frucht als *eniyek*. Aus dem Mund meiner Frau sprudelten die Erinnerungen nur so hervor, denn mit diesem Baum hat sich die Natur schon etwas Besonderes einfallen lassen, sehr, sehr lange bevor eine mittlerweile weltbekannte Piemonteser Familie begonnen hat, mit ihrer „bigloben" Praline auch die Weihnachtstische zu füllen.

1

Kaum haben die an langen Schäften hängenden roten, kugeligen Köpfchen ihre feinen Staubfäden mit den Staubbeuteln abgelegt, sprießen aus der zweiten, weißen Kugel hellgrüne Schoten (*1*) hervor, in denen eine Art gelbes Mehl heranreift. Die reifen, außen nun grauen Schoten lassen sich zur Ernte des Mehles (*2*) öffnen. Als Überraschung befin-

2

3

4

Parkia biglobosa im Ökopark Jemberëng, Casamance ©HGT 2016

den sich darin individuell verpackte Kerne. Von der Hülle und vom Mehl getrennt (*3*) und sodann gekocht sind sie fermentiert eine beliebte Zutat für zahlreiche afrikanische Gerichte. Auf Märkten werden sie unter dem klingenden Namen Netetou verkauft. So gelangen wir an ein Rezept für eine sehr nahrhafte Speise: Erdnusssoße (Triglyceride von *Arachis hypogeia*) auf Reis (Kohlenhydrate, Mineralstoffe, Vitamine, Aminosäuren von *Oryza sativa L.*) dazu vereinzelte Kerne (Proteine) von *Parkia*, die zwar einen starken Duft ausströmen aber vielen sehr gut schmecken. Und das gelbe Mehl? Noch eine Überraschung: mit Honig und Wasser angerührt spendiert *Parkia biglobosa* den Kindern auch ein leckeres Frühstück. Neugierige fragen vielleicht noch nach dem geflochtenen Körbchen bei (*3*). Gute Frage! Es wird von geschickten Händen aus Fasern von *Borassus aethiopum* geflochten – ein weiterer höchst nützlicher Baum aus dem Supermarkt von Mutter Natur mit einer noch längeren Geschichte.

Keine Überraschung, dass die *Parkia* auch nützliche Medizin liefert. Im *Hôpital Traditionnel de Keur Massar*, gerade einmal eine knappe halbe Stunde Fußwegs von unserem Domizil nahe der Hauptstadt Dakar entfernt, lobt man sie als Medizin gegen Verstopfung, Gingivitis (Entzündung des Zahnfleisches), Malaria, Fieber und Appetitlosigkeit. Die Datenbank *Prelude* führt für den Hülsenfrüchtler sogar 83 Referezen bei 101 Symptomen auf. Dagegen führt uns die riesige Wissenschaftsdatenbank *Researchgate* (15 Millionen Forscher, 118 Millionen Publikationen) wieder zurück zur Küche, denn einer der zahlreichen Einträge zu *Parkia* stellt die *„optimalen Bedingungen und Verfahren für die Entwicklung der maximalen Ausbeute an Protein aus fermentierten Samen von Parkia biglobosa“* dar. Auf unserer Internetseite haben wir den Bereich der traditionellen afrikanischen Medizinpflanzen an ein paar Beispielen dargestellt. Die gezeigten Pflanzen haben wir unter anderem im Ökopark Jemberëng gefunden.

Borassus aethiopum, der Baum der 1000 Nützlichkeiten ©HGT2016

Den unendlich reichen Supermarkt von Mutter Natur nicht zu nutzen und nicht zu pflegen kann eigentlich niemandem in den Sinn kommen. Doch der aus „krummem Holz geschnitzte“ *Homo sapiens* bedarf trotz seines schmückenden Beina-

Lebensraum Casamance: Fluss, Mangrove und Wald ©HGT 2016

mens immer wieder der Ermahnungen. In Affiniam haben in der Zwischenzeit eine Reihe von Menschen das Dorf ermahnt, nicht zuletzt Mitglieder der treffend benannten Gruppe „Anafa“ (der Bauer). Unsere Entscheidung lautete ja, das Dorf selbst als Vorleistung seine sozialen Schwierigkeiten lösen zu lassen, bevor wir uns wieder für den medizinbotanischen Garten *gureng gaha ubun* engagieren. Ein gutes Beispiel für friedliche Kooperation stellten sicherlich die gemeinsamen Gebete von Muslimen und Christen anlässlich der Aufnahme von Anpassungsarbeiten am Staudamm von Affiniam unter chinesischer Leitung dar. Die beiden angereisten zuständigen Bürgermeister hatten die Brisanz der Situation richtig eingeschätzt. Vor rund dreißig Jahren war der Staudamm gegen den Willen der Bevölkerung von Chinesen gebaut worden und hatte zum Verlust großer Flächen für den Reisanbau und zum Verschwinden vieler Mangroven geführt, die als lebenswichtiger Bestandteil des Ökosystems in der Casamance unverzichtbar sind.

Öl ins seit langem glimmende Feuer der Unzufriedenheit unter der einheimischen Bevölkerung hatten zudem kurz vor Aufnahme der Arbeiten Kriminelle gegossen, die vom Motorrad aus den Sprecher der wichtigsten lokalen Protestgruppe erschossen. Höchste Alarmstufe also, denn die Menschen in der Casamance fühlen sich nach langen Jahren der ungerechten Behandlung immer noch nicht respektiert, auch wenn die Republik Senegal vor einiger Zeit föderale Elemente eingepflanzt bekam. Dass Muslime und Christen aus Affiniam und Umgebung gemeinsam in einer so wichtigen Angelegenheit gebetet haben, lässt sich also gar nicht hoch genug bewerten.

Affiniam, Dezember 2019

Christen und Muslime beten für friedliche Kooperation
bei den Arbeiten am Staudamm Affiniam